

FACHBERATERINNEN und FACHBERATER



Regierungspräsidium Stuttgart  
Schule und Bildung – Allgemein bildende Gymnasien

## **Fortbildung zum neuen Bildungsplan der Klassen 9/10**

**NEUE MUSIK UND EIGENE GESTALTUNGEN:  
ORDNUNG – FREIHEIT, KONTROLLE – ZUFALL**

**Andrea Amann  
Daniel Brenner  
Sabine Fischer-Hennen  
Matthias Guthier  
Wieland Kleinbub  
Brigitte Schwarz  
Dirk Siegel  
Johannes Stephan  
Christoph Wagner**

## Hinweise für Kolleginnen und Kollegen

Die Grundidee der Einheit besteht darin, dass Schüler selber Neue Musik erfinden, notieren, einstudieren und aufführen. Sie verfolgen eigene musikalische Entwürfe von der ersten Idee über die schriftliche Konkretisierung und Fixierung, das praktische Einstudieren bis hin zur Präsentation. Auf diese Weise werden die Schüler mit der Ästhetik Neuer Musik vertraut und können sich mit ihr (da es sich um ihre eigenen Ideen handelt) identifizieren. Sie entwerfen Spannungsverläufe, disponieren Klänge, müssen praktische Notationsprobleme ebenso lösen wie Fragen der konkreten Umsetzung (z.B. synchrone Übergänge) und lernen durch den gezielten Einsatz musikalischer Parameter wie Tempo und Dynamik die Bedeutung grundlegender ästhetischer Gestaltungsprinzipien kennen. Sie verbessern ihre musikalische Ausdrucksfähigkeit und reflektieren die eigene Wahrnehmung. Neue Musik bleibt damit kein abstraktes und schwer verständliches Konstrukt, sondern wird erlebbare und gestaltbare klangliche Realität.

Die gewählten Stücke und Musizierformen bewegen sich zwischen den beiden im Bildungsplan formulierten Polen von „Ordnung“ und „Kontrolle“ einerseits sowie „Freiheit“ und „Zufall“ andererseits.

Die im Folgenden ausgeführte Unterrichtseinheit geht von vier Modellen aus. Zunächst wird jeweils gemeinsam und von der Lehrkraft angeleitet nach diesem Modell musiziert, anschließend bekommen die Schüler eigene Erfindungsaufgaben. Für beide Phasen folgen weiter unten konkrete Umsetzungsvorschläge. Die Auswahl und Kombination der Modelle ist flexibel und kann an die jeweilige Klassensituation angepasst werden. Am Ende der Einheit können die Schüler aus diesen Modellen auswählen und sie kombinieren um ein eigenes Musikstück zu entwickeln. Entfällt dieser letzte Teil, können auch die Vorübungen (Erfindungsaufgaben in den jeweiligen Doppelstunden) ausgeweitet werden. In jedem Fall sollte den Schülern ausreichend Zeit zur Verfügung stehen, um ihre eigenen musikalischen Entwürfe ausarbeiten und einstudieren zu können. Abschließend folgt eine Reflexionsphase.

### Erstes Modell: Klangstrukturen

1. Die Stunde beginnt mit angeleiteten kollektiven Improvisationen. Schüler, die ein Instrument spielen, können dieses verwenden. Für die übrigen Schüler sollten Instrumente (z.B. Stabspiele) zur Verfügung stehen, mit denen bestimmte Tonhöhen erzeugt werden können. Die einzelnen Improvisationsdurchgänge dauern etwa eine Minute und werden teilweise durch (ebenfalls sehr kurze) Reflexionsphasen ergänzt. Dauer insgesamt ca. 40 bis 45 Minuten.

Durchgang 1	Freie kollektive Improvisation (ohne Vorgaben)
<i>Reflexion</i>	<i>Wir müssen uns einschränken, damit Struktur entsteht und wir den Freiraum sinnvoll nutzen zu können. Improvisation benötigt einen Rahmen.</i>
Durchgang 2	Kollektive Improvisation nur mit dem Ton <i>d</i>

<i>Reflexion</i>	<i>Was kann man ändern, um das Stück interessanter zu machen? Als Hilfestellung kann das Stück „Musica ricercata I“ von Ligeti gehört werden. Anschließend werden Parameter gesammelt (Tondauer, Oktavlage, Lautstärke, rhythmische Motive) und fixieren.</i>
Durchgang 3	Wie Durchgang 2 mit bewusstem Ändern der Parameter.
Durchgang 4	Erweiterter Tonvorrat: Töne <i>d</i> und <i>e</i> , mit Solistengruppen (Einteilung beim Spielen durch Handzeichen), die übrigen SuS begleiten
<i>Reflexion</i>	<i>Was bedeutet es zu „begleiten“ – leiser spielen als die Solisten, an die Spielweise der Solisten angleichen</i>
Durchgang 5	Wie Durchgang 4, mit bewusstem Begleiten (leiser, an die Spielweise angleichen). Als Hilfestellung können Varianten für die Spielweise vorgegeben werden, auf die sich die Gruppen für ihre „Solo-Teile“ vorher festlegen. Tonvorrat: <i>d</i> und <i>e</i>
Durchgang 6	Kollektive Improvisation, vorgegebenes rhythmischem Motiv. Tonvorrat: <i>d</i> und <i>e</i>
<i>Reflexion</i>	<i>Was kann man mit einem Motiv machen? – ganz oder teilweise, vorwärts oder rückwärts, schnell oder langsam, laut oder leise spielen ...</i>
Durchgang 7	Kollektive Improvisation mit dem gegebenen Motiv, Tonvorrat <i>d</i> und <i>e</i> . Alle beginnen in demselben Tempo (Lehrer zählt ein). Auf Zeichen wird das Tempo frei variiert (beschleunigt / verlangsamt). Auf erneutes Zeichen sollen die Schüler allmählich wieder zueinander finden, indem sie aufeinander hören.
Durchgang 8	Freie kollektive Improvisation (Schüler können das Motiv aus Durchgang 6 verwenden, müssen es aber nicht) mit einem dynamischen Spannungsaufbau. Den Beginn des crescendo / decrescendo müssen die Schüler als Gruppe gemeinsam finden, indem sie aufeinander hören und reagieren. Tonvorrat <i>d</i> und <i>e</i>
Durchgang 9	Wie Durchgang 8. Tonvorrat erweitert um den Ton <i>g</i> , jetzt für jedes Dynamik-Symbol 10 Sekunden.
Durchgang 10	Freie kollektive Improvisation mit dem gegebenen Tonvorrat. Wechsel der Akkorde auf Zeichen. Stärkere Schüler können sich an der oberen Zeile orientieren, schwächere an der unteren Zeile.
Durchgang 11	Wie Durchgang 10, aber zusätzlich mit Dynamik
Durchgang 12	Wie Durchgang 11, aber zusätzlich mit vorgegebenen Motiven

- Die Schüler entwerfen in Gruppen auf der Grundlage dieses Musiziermodells eigene Stücke und studieren sie ein (siehe Arbeitsblatt 1 auf Seite 8). Die Gruppen sollten möglichst gut gemischt sein (Instrumentalisten gleichmäßig verteilt). Dauer ca. 30 Minuten. Als Hilfestellung / zur Differenzierung kann beispielsweise der Tonvorrat vorgegeben werden (siehe S. 12).
- Abschließend werden die Stücke präsentiert.

### **Zweites Modell: Minimal Music**

- Die Stunde beginnt mit Musizieren (ca. 20 Min.). Die Patterns werden zunächst einzeln geprobt, anschließend wird das Stück als Ganzes musiziert, wobei die Schüler sich in der zweiten und dritten Spalte „ihr“ Pattern aussuchen können. Bei späteren Durchgängen kann zusätzlich Dynamik eingesetzt werden (z.B.: jede Spalte erklingt 12 Mal: 4 Mal leise, 4 Mal mit crescendo und 4 Mal mit decrescendo) oder die einzelnen Patterns werden sukzessive aufgebaut. In jedem Fall sollte auf graduelle Änderung Wertgelegt werden.

2. Es bietet sich an, nach dem Musizieren Stücke dieses Stils (beispielsweise von Steve Reich) anzuhören bzw. Aufführungen anzuschauen. Das Grundprinzip wird durch die Kombination mit dem eigenen Musizieren schnell deutlich.
3. Die Schüler erstellen in Gruppen auf der Grundlage dieses Musiziermodells eigene Stücke und studieren sie ein (siehe Arbeitsblatt 2 auf Seite 9). Dauer ca. 45 Minuten. Als Hilfestellung / zur Differenzierung kann beispielsweise der Tonvorrat vorgegeben werden (siehe S. 12).
4. Abschließend werden die Stücke präsentiert.

### Drittes Modell: Experimentelle Klänge

1. Als Einstieg in die Stunde kann 4'33 von Cage aufgeführt werden (z.B. von einem Schüler, der vorher angewiesen wird, nur still am Klavier zu sitzen). Anschließend folgt eine Reflexionsphase, die in Bezug auf das Stück u.a. folgende Aspekte beinhalten kann:
  - Einbeziehung von Stille
  - Einbeziehung von Geräuschen
  - Zufalls als Strukturelement
  - Verhältnis von Komponist, Interpret und Publikum wird in Frage gestellt.
2. Anschließend wird zu den Graphiken improvisiert (ca. 20 Min.). Dabei sollen die Schüler Klänge auf möglichst unkonventionelle Weise zu den einzelnen Graphiken erzeugen. Es lohnt sich, die unterschiedlichen Auffassungen bei der Umsetzung einer Graphik anzusprechen und zu vergleichen.
3. Reflexion anhand der Zitate von Cage: Was ist Musik? Was macht Musik aus?
4. Die Schüler entwerfen in Gruppen eigene Stücke, die sie anschließend einstudieren (siehe Arbeitsblatt 3 auf Seite 10). Praktikabel wäre es dabei, wenn die einzelnen Graphiken von der Lehrkraft für die Gruppen kopiert werden. Dauer ca. 30 Minuten.
5. Abschließend werden die Stücke präsentiert.

### Viertes Modell: Zählduette

1. Das Stück „Cantus in memoriam Benjamin Britten“ von Arvo Pärt wird (ohne Einblick in den Notentext) angehört und die Wirkung beschrieben.
2. Die Schüler stellen sich in zwei Reihen einander gegenüber auf. Ein Zählduett wird (ohne Noten) auf Anweisungen der Lehrkraft einstudiert.
  - Gemeinsam Zahlenreihe sprechen von 1 bis 10 und zurück mit Dynamik (cresc. – decres.; 1 = leise, 10 = laut)
  - Dasselbe mit 10 (= laut) beginnend. Wichtig: kurz und perkussiv sprechen
  - Alternierend (eine Gruppe beginnt leise mit 1, in deren Pausen die andere Gruppe laut beginnend mit 10 ...)

---

1 † 2 † 3 † 4 † 5 † 6 † 7 † 8 † 9 † 10 † 9 † 8 † 7 † 6 † 5 † 4 † 3 † 2 † 1 †  
10 † 9 † 8 † 7 † 6 † 5 † 4 † 3 † 2 † 1 † 2 † 3 † 4 † 5 † 6 † 7 † 8 † 9 † 10

---

- *Eventuell in Unterschiedlichen Sprachen, Gesten dazu (hoch – tief; zurückhaltend – energisch ...) oder mit den Händen die Zahlen zeigen.*
- Aufbauende Linien (1-2-1-2-3-2-1-2-3-4-3-2-1 ... sowie gegenläufig 10-9-10-9-8-9-10-9-8-7-8-10 ...) mit derselben Dynamik (1 = leise, 10 = laut), alternierend

1 { 2 { 1 { 2 { 3 { 2 { 1 { 2 { 3 { 4 { 3 { 2 { 1 {      usw.  
10 { 9 { 10 { 9 { 8 { 9 { 10 { 9 { 8 { 7 { 8 { 9 { 10

- *Eventuell Gruppen tauschen*
- Beide Gruppen beginnen gleichzeitig (nicht alternierend) mit verschiedenen Tempo-Ebenen (die leise Gruppe, die mit 1 beginnt, spricht doppelt so schnell wie die laute Gruppe)

1 2 1 2 3 2 1 2 3 4 3 2 1 2 3 4 5 4 3 2 1 2 3 4 5      usw.  
10 { 9 { 10 { 9 { 8 { 9 { 10 { 9 { 8 { 7 { 8 { 9 { 10

- gleichzeitig mit aufbauender Linie von 1 bis 5
  - Gruppe A (*zunächst allein*): 1-2-3-4-5-4-3-2 (Achtel) 1-2-3-4-3-2 (Viertel) 1-2-3-2 (Halbe) 1-2-1 (Ganze)
  - Gruppe B (*zunächst allein*): 5-4 (Ganze) 5-4-3-4 (Halbe) 5-4-3-2-3-4 (Viertel) 5-4-3-2-1-2-3-4-5 (Achtel)
  - *Gleichzeitig*
  - *Gleichzeitig mit Dynamik* (1 = leise, 5 = laut)
- Dieselbe Übung singend auf Tonhöhe (als Differenzierung): do – re – mi – fa – sol oder ebenfalls Ziffern 1-2-3-4-5 ...



3. Die Schüler entwickeln in Gruppen ein eigenes Zählstück (siehe Arbeitsblatt 4 auf Seite 11). Dauer 30 Minuten
4. Präsentationen der Ergebnisse.
5. Analyse des anfangs gehörten Stücks von Pärt und Vergleich mit den Zählstücken (siehe Arbeitsanweisung auf Seite 11): Die melodischen Linien bestehen auf derselben Zahlenfolge wie die Zählstücke der Schüler. Die einzelnen Stimmen setzen nacheinander oktavversetzt und mit verdoppelten Notenwerten ein – jeweils mit dem dritten Ton der vorhergehenden Stimme.

## Abschluss: Eigenkomposition

Auf Grundlage der bisherigen Modelle können die Schüler nun ein eigenes Stück entwickeln, bei dem sie aus den Modellen auswählen, sie mischen oder kombinieren. Bei dieser Vorgehensweise wären die Erfindungsaufgaben in den vorangegangenen Stunden nur Vorübungen. Entfällt eine solche abschließende Aufgabe, sollte den Erfindungsaufgaben in den vorherigen Stunden mehr Raum gegeben werden, damit sie gründlich ausgearbeitet und befriedigend gelöst werden können.

## Vorbereitung

Erfahrungsgemäß stehen Schüler Neuer Musik oft reserviert gegenüber. Die erste Reaktion auf ungewohnte Klänge lautet häufig: „Das ist doch nicht schön“. Dem wäre zu entgegnen: Was ist denn überhaupt schön? Finden wir nicht meistens nur das schön, was wir ohnehin zu kennen glauben? Muss Musik überhaupt in einem gewohnten Sinne schön sein um wertvolle Kunst zu sein? Soll sie vielleicht etwas ganz anderes erreichen (aufrütteln, irritieren ...).

Für das Gelingen der Unterrichtseinheit ist es deshalb zentral, eine Atmosphäre der Offenheit zu schaffen. Die Schüler sollten sich die eigenen Wertmaßstäbe bewusst machen und die eigene Wahrnehmung reflektieren. Dazu zwei Vorschläge, wie dies am Beginn der Einheit im Unterricht realisiert werden kann:

- Durch eine kreative Beschäftigung mit gehörten Werken (z.B. Umsetzung in Bewegungen oder Bilder) können die Schüler sich unmittelbar mit der Wirkung auseinandersetzen. Eine anschließende vergleichende Reflexion der Ergebnisse ermöglicht es, von den Produkten der Schüler (also von ihrer Wahrnehmung) ausgehend die Wirkung und damit die wesentlichen Eigenschaften der Musik zu erfassen und die eigene Wahrnehmung zu reflektieren.
- Im Zusammenhang mit Filmszenen wird Musik, die Schüler sonst als befremdlich empfinden würden, akzeptiert. So hören Schüler das Requiem von Ligeti mit anderen Ohren, wenn sie die zugehörigen Szenen aus dem Film *2001: A Space Odyssey* sehen. Auch die Verzerrung des Chansons *no je ne regrette rien* von Édith Piaf im Film *Inception* (Soundtrack von Hans Zimmer) bekommt vor dem Hintergrund der verschiedenen Traumebenen im Film eine vollkommen eigene Ästhetik. Aufschlussreich für die eigene Wahrnehmung ist es vor allem, Musik und Bild auch getrennt zu betrachten.

Solche Erfahrungen können im Zusammenhang mit Aussagen von Künstlern (siehe z.B. die Zitate von Busoni und Lachenmann auf Seite 13-14) oder Beispiele abstrakter Malerei als Denkanstoß dienen, um die eigene Wahrnehmung zu reflektieren, Geschmacksurteile und Hörhaltungen zu hinterfragen und sich offen auf eine neue und ungewohnte Ästhetik einzulassen.

## Transfer und Reflexionsphase

Am Ende dieser intensiven praktischen Beschäftigung mit Neuer Musik sollten die Schüler die Möglichkeit erhalten, die gemachten Erfahrungen zu reflektieren, um die in der Unterrichtseinheit gemachten Erfahrungen auf die Erkenntnis- und Reflexionsebene zu übertragen. Dabei sollte thematisiert werden, was Kunst ausmacht und welche Qualitätsmerkmale es für moderne Kunstwerke geben kann. Im Idealfall gelangen die Schüler zu einem autonomen Urteil und zu einer eigenen Mündigkeit im Umgang mit Kunst, die auf klaren Kategorien beruht.

Als gedankliche Anregung dienen die auf Seite 13 bis 14 folgenden Zitate. Sie können im Klassenzimmer ausgelegt werden. Die Schüler bekommen 15 Minuten Zeit, sich in einem Gallery Walk die Zitate in Ruhe durchzulesen, zu hinterfragen und auf die Musik der letzten Unterrichtsstunden zu beziehen. Anschließend werden die unterschiedlichen Auffassungen im Unterrichtsgespräch verglichen, wobei von folgenden Fragen ausgegangen werden kann:

- Gibt es Begriffe / Aussagen, die du nicht verstanden hast?
- Welchem Zitat stimmst du besonders zu? Aus welchem Grund?
- Welchem Zitat stimmst du nicht zu? Aus welchem Grund?
- Kannst du einzelne Zitate auf bestimmte Stile der Neuen Musik beziehen?

Von der Reflexion der Zitate ausgehend gelangt man zu Kategorien für die Beurteilung Neuer Musik, wie etwa dem handwerklichen Niveau der Konstruktion, der Originalität, dem Verhältnis von Einfall und Länge oder der (individuell empfundenen) Schönheit oder Ergriffenheit. Im Anschluss daran können mit Hilfe der gefundenen Kategorien verschiedene Werke Neuer Musik angehört und beurteilt werden. Dabei sind sowohl analytische Kategorien wie die Komplexität der Konstruktion als auch individuelle Geschmacksurteile zulässig, allerdings sollten beide Kategorien voneinander getrennt werden. Geeignete Werke (die Liste ließe sich beliebig fortsetzen):

- Luciano Berio: *Sequenza I bis XIV*
- George Crumb: *Makrokosmos*
- Heinz Holliger: *Psalm*
- Helmut Lachenmann: *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern*
- Helmut Lachenmann: *Ein Kinderspiel*
- György Ligeti: *Atmosphères*
- Edgar Mann: *Anagramm*
- Krzysztof Penderecki: *De Natura Sonoris*
- Martin Smolka: *Agnus Dei*

## Arbeitsblatt 1 – Klangstrukturen

Tonvorrat				
Dynamik				
Spiel- anweisung				

### Aufgabenstellung:

- Legt in der ersten Tabellenzeile einen Tonvorrat fest (Akkorde aus Sekunden, Quarten und Quinten).
- Legt einen dynamischen Verlauf fest (zweite Zeile).
- Legt Motive oder Spielanweisungen fest (dritte Zeile).
- Probt zunächst jede Tabellenspalte einzeln.
- Probt den Ablauf als Ganzes. Überlegt euch dabei, wie ihr den Übergang zwischen den Teilen gestalten könnt (Zeitvorgaben / auf Zeichen ...).

Anschließend werden die Stücke präsentiert.

Zeit insgesamt: 30 Minuten



## Arbeitsblatt 2 – Minimal Music



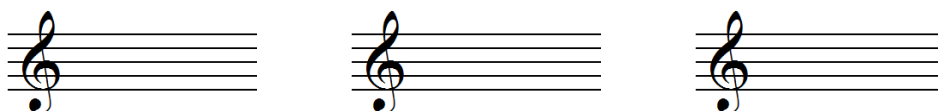
### Aufgabenstellung:

- Überlegt euch in der ersten Zeile jeweils einen Tonvorrat aus 2 bis 3 Tönen (keine Dur- oder Molldreiklänge).
- Entwerft zu jedem Akkord 1 bis 3 Motive, die
  - ausschließlich aus den Akkordtönen bestehen
  - einen Takt umfassen (4/4-Takt)
 und notiert die Motive in der Tabelle
- Probt zunächst jede Spalte einzeln.
- Probt den Verlauf als Ganzes. Überlegt euch dabei, wie ihr den Übergang zwischen den Spalten gestalten könnt (feste Anzahl der Durchgänge / auf Zeichen wechseln).

Anschließend werden die Stücke präsentiert.

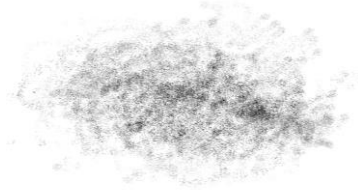
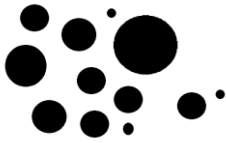
Zeit insgesamt: 45 Minuten

Tonvorrat



Stimme 1			
Stimme 2			
Stimme 3			

### Arbeitsblatt 3 Experimentelle Klänge



„Ich beabsichtige, Struktur entweder mit Klängen oder mit Stille zu verdeutlichen.“

„Ich nenne das ‚experimentelle‘ Musik: Eine Musik, bei der geforscht wird, jedoch ohne das Resultat zu wissen.“

„In der Musik sollte es uns genügen, unsere Ohren zu öffnen. Musikalisch gesehen, kann alles in ein Ohr eindringen, das für alle Töne offen ist. Nicht nur für Musik, die wir schön finden, sondern auch durch Musik, die das Leben selbst ist.“

(John Cage)

Zitiert nach: *Für die Vögel, John Cage im Gespräch mit Daniel Charles, Berlin 1984.*

#### Aufgabenstellung:

- Jedes Mitglied der Gruppe erstellt eine Graphik, die anschließend musikalisch umgesetzt werden soll.
- Improvisiert zunächst zu jeder Graphik einzeln.
- Vergleicht eure Interpretation der Graphik, diskutiert unterschiedliche Ansichten und einigt euch auf eine Version.
- Würfelt die Abfolge der Graphiken und klebt sie in dieser Reihenfolge auf den A3-Bogen.  
→ Zum Kopieren abgeben.
- Übt das Stück ein. Überlegt euch dabei, wie ihr die Übergänge zwischen den Graphiken gestalten könnt (Zeitvorgaben / auf Zeichen wechseln ...).

Anschließend werden die Stücke präsentiert.

Zeit insgesamt: 30 Minuten

## Arbeitsblatt 4 Zählduette

### Aufgabenstellung:

- Entwickelt aus der Zahlenfolge im Kasten ein Zählduett

8 8 7 8 7 6 8 7 6 5 8 7 6 5 4 8 7 6 5 4 3 ...
---

- Ihr könnt die folgenden Überlegungen einfließen lassen
  - Tempo / Tondauern
  - Lautstärke
  - Alternierend oder gleichzeitig gesprochen
- Probt das Stück

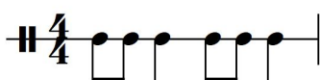
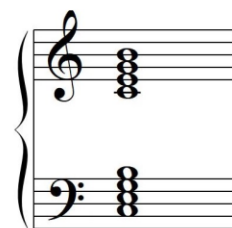
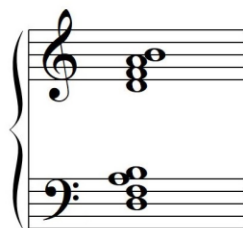
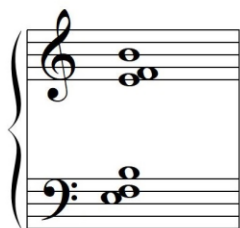
Anschließend werden die Stücke präsentiert.

Zeit insgesamt: 30 Minuten

### Aufgabenstellung zu Arvo Pärt: *Cantus in memoriam Benjamin Britten*

1. Beschreibe deine Klangeindrücke
2. Analysiere im Notentext den Verlauf der einzelnen Stimmen und beschreibe, wie sich der Orchestersatz zusammensetzt.
3. Vergleiche *Cantus* mit dem zuvor einstudierten Zählstück und benenne Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

## Hilfestellungen zur Differenzierung



Dynamik

Tempo

Artikulation

Tondauer

Tonhöhe

Sprache

## Zitate

*Die Aufgabe des Schaffenden besteht darin, Gesetze aufzustellen, und nicht, Gesetzen zu folgen. Wer gegebenen Gesetzen folgt, hört auf, ein Schaffender zu sein.*

Ferruccio Busoni

Quelle: Ferruccio Busoni, *Entwurf einer Ästhetik der Tonkunst*, Leipzig 1916, S. 31

*„Nehmen wir uns doch vor, die Musik ihrem Urwesen zurückzuführen;  
befreien wir sie von [...] ästhetischen Dogmen ...“*

Ferruccio Busoni

Quelle: Ferruccio Busoni, *Ästhetik der Tonkunst*, Leipzig 1905, zitiert nach: *Musik um uns, Sekundarbereich II, Braunschweig 2008*, S. 102

*„In den meisten meiner Werke gibt es eine Art Konflikt  
zwischen rigoroser Strenge und Freiheit“*

Olivier Messiaen

Zitiert nach: *Musik um uns, Sekundarbereich II, Braunschweig 2008*, S. 117

*„Trotz aller [...] konstruktiven Momente liegt das Wichtige im Klang, in der rein akustischen  
Erscheinung und im klingenden Erlebnis der Musik“*

Luigi Nono

Zitiert nach: *Musik um uns, Sekundarbereich II, Braunschweig 2008*, S. 258

*„Um intensives und detailliertes Zuhören zu erleichtern,  
sollte ein musikalischer Prozess extrem graduell verlaufen.“*

Steve Reich

Zitiert nach: *Musik um uns, Sekundarbereich II, Braunschweig 2008*, S. 111

*„Zuhören können – auch der Stille. Sehr schwierig, in der Stille auf die Anderen, das Andere zu hören. Andere Gedanken, andere Zeichen, andere Klänge, andere Wörter, andere Sprachen.“*

Luigi Nono

Zitiert nach: *Musik um uns, Sekundarbereich II, Braunschweig 2008*, S. 115

*„Wenn ich Musik höre, sehe ich geistig dabei entsprechende Farben.“*

Olivier Messiaen

Zitiert nach: *Musik um uns, Sekundarbereich II, Braunschweig 2008*, S. 116

*„... es gibt immer Klänge zu hören und alle sind sie vortrefflich.“*

John Cage

Zitiert nach: *Musik um uns, Sekundarbereich II, Braunschweig 2008*, S. 92

*„Komponieren hieß für mich von jeher, [...] Schranken der eigenen Vorgeprägtheit überwinden und so zu neuen Freiräumen des Erfindens aufbrechen.“*

Helmut Lachenmann

Zitiert nach: *Musik um uns, Sekundarbereich II, Braunschweig 2008*, S. 99

*„Musik ist nicht bloß eine andere Art von Unterhaltung,  
sondern die Darstellung musikalischer Gedanken [...];  
diese musikalischen Gedanken müssen den Gesetzen der Logik entsprechen.“*

Arnold Schönberg

Zitiert nach: *Musik um uns, Sekundarbereich II, Braunschweig 2008*, S. 80

*„Strawinsky [...] war der erste, mich jenes Beleidigen der Gewohnheiten zu lehren, ohne  
welches die Kunst stagniert und zu einem bloßen Spiel entartet.“*

Jean Cocteau

Zitiert nach: *Musik um uns, Sekundarbereich II, Braunschweig 2008*, S. 78